

Von „Engels Wiesen“ zum Hindenburgplatz

Beckum (gl). Nicht nur in Münster, auch in Beckum gibt es einen Hindenburgplatz, dessen Namen schon mal Anlass zu Beanstandungen gab. So hat schon in früheren Jahren die Partei der Grünen versucht, den Namen zu ändern. Aus Gründen die – nicht nur durch die Diskussionen um den Hindenburgplatz in Münster – hinreichend erörtert wurden. Der Hindenburgplatz in Beckum hat eine lange Geschichte, allerdings nicht allein unter dem Namen des Politikers und Militaristen Paul von Hindenburg.

Bevor die Stadt Beckum befestigt wurde, floss der Kollenbach – der den Siechenbach schon aufgenommen hatte – mitten durch das Tal, das heute die Innenstadt ausmacht und somit über das Gelände des heutigen Hindenburgplatzes. Ursprünglich nannte der Bach sich hier Dusterbeke (dunkler Bach). Ein mittelalterliches Gut mit gleichem Namen, der Dusterbekerhof, lag östlich der Sternstraße. Damals, Stadtmauer und Wall gab es noch nicht, war das gesamte Gelände einschließlich des heutigen jüdischen Friedhofes ein Überschwemmungs- und Morastgebiet, wo später Stadtbefestigung und Fischteiche angelegt wurden.

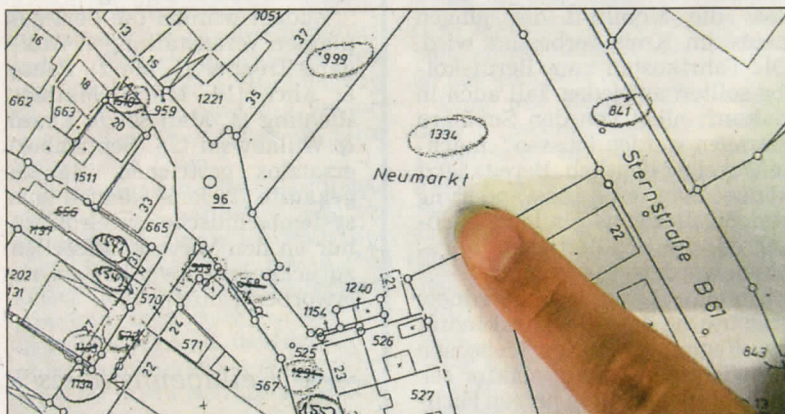


Im Bereich der heutigen Sternstraße, an der sogenannten „Steinernen Brücke“ entstand 1901 das E-Werk, das schon 25 Jahre später baufällig wurde. Es war auf dem angeschwemmten Untergrund dieses Sumpfgbietes errichtet worden. Auch das Verwaltungsgebäude der Energieversor-

gung Beckum steht auf dem sumpfigen Untergrund ehemaliger Stauwiesen der alten Lütkemühle und ist im Laufe der Zeit einseitig abgesackt, was erst 1999 bei den Umbaumaßnahmen zum heutigen modernen Gebäude erkannt wurde.

Möglicherweise sind auch die unsicheren Bodenverhältnisse ein Grund dafür, dass der Platz nicht weiter bebaut wurde. Engels Wiesen nannte man diese Stauwiesen zeitweise, weil sie im Besitz der Familie Jürgens war, die an der Nordstraße das Hotel „Zum goldenen Engel“ betrieb. Irgendwann bekam dieser Platz aber den Namen Neumarkt, bevor er in einer von der NSDAP-Fraktion dominierten Ratssitzung am 21. April 1933 in Hindenburgplatz umbenannt wurde. In der gleichen Sitzung wurde der Platz am Lehmkühlchen in Horst-Wessel-Platz und die Alleestraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.

Hugo Schürbüscher



Das Straßenkataster belegt: Der Hindenburgplatz hieß früher mal Neumarkt.

Hintergrund 12.1.2013

Horst Wessel war ein NSDAP-Parteigenosse, nach dem auch die am Lehmkühlchen liegende Kettlerschule umbenannt wurde. In der Folgezeit wurden in Beckum viele Straßen und Gebäude von den Nationalsozialisten umgetauft.

So wurden aus der West- die Westmarkstraße, aus der Ost- die Ostmarkstraße und aus der Allee- die Adolf-Hitler-Straße, während der Durchbruch zur späteren Sternstraße „Straße der SA“ genannt wurde.

Die Nordstraße erhielt schon früh den Namen von Adolf Schürmann, eines der ersten Beckumer Parteigenossen der an dieser Straße wohnte und früh starb.

Seinen Tod nahm man zum Anlass, die Nord- in eine „Schürmannstraße“ zu verwandeln.

Das Lehmkühlchen war eine ausgekofferte Ziegeleigrube, in der Ton für eine Ziegelei gewonnen wurde. Wo diese Ziegelei lag, ist heute nicht mehr bekannt. Möglicherweise ist der Name Pannenberg mit dieser Lehm-/Tongrube in Verbindung zu bringen, denn irgendwo ist eine Ziegelei zu vermuten, in der auch Pannen (Dachpfannen) hergestellt wurden. Im Lehmkühlchen (der kleinen Lehmkuhle) hat die Beckumer Jugend jahrzehntlang Fußball gespielt. Der Straßenname „Im Lehmkühlchen“ erinnert noch heute daran. (os)



Erinnern an umstrittene Persönlichkeiten der deutschen Geschichte: Hindenburgplatz und die angrenzende Wilhelmstraße.